

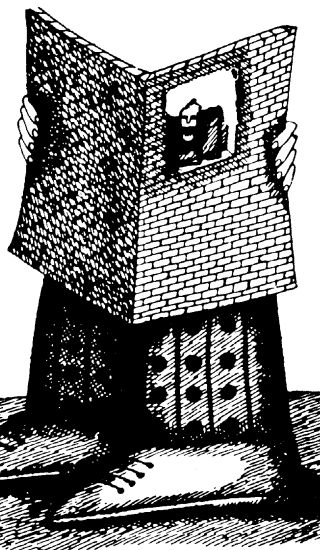
Ziegler: Organisierte Kriminalität  
**Die Barbaren kommen**

Zwischen dem publizistischen Aufheben um Organisierte Kriminalität und dem Informationswert von Veröffentlichungen darüber besteht häufig ein bemerkenswertes Mißverhältnis. Die meisten OK-Nachrichten sind eine interessante Ware, andeutungsreich, spannend und unterhaltend, aber immer auch unbefriedigend – die letzte Aufklärung der Geschichten fehlt regelmäßig. Sie wirken dadurch wie Köder. Am Beispiel des neuesten Buches von Jean Ziegler bestätigt sich dieser Charakter der Literatur zum Thema einmal mehr.

Liegt das nun in der Natur der nur schwer durchschaubaren Sache, oder liegt es daran, daß sich daraus besonders rühlig publizistisches Kapital schlagen läßt? Wie läßt sich das entscheiden? Den Verdacht der Spekulation nähren in diesem Fall weniger der journalistische Stil als vielmehr die vielen ausgebreiteten soziologischen Mirakel – wie z.B. jenes:

»Die Kartelle des organisierten Verbrechens kombinieren drei Organisationsformen, die sich bisher gegenseitig ausgeschlossen haben. ... Jede dieser drei Organisationsformen – die kapitalistische, die mi-

kunft erwarten, wie es die Verbrechenskartelle denn anstellen, die Widersprüche zwischen unterschiedlichsten Funktionslogiken zu beherrschen. Statt jedoch die Analyse voranzutreiben, attestiert er den »Mafiafürsten« oder »Verbrecherbojaren« etwas »Mephistophelisches«, den westlichen demokratischen Gesellschaften dagegen »Immunschwächen« aller Art. Archaik und Hypermodernität, strenge Befehlshierarchien und familiäre Solidarität, weltweite Strukturen und informelle Netze verbinden zu können und andere Akrobatik auf der Seite der Mafia, und blinde Selbstzerstörung auf Seiten der gesellschaftlichen Abwehrinstitutionen ergeben zusammen ein ebenso beunruhigendes wie verwirrendes Bild. Seine Glaubwürdigkeit erhält dieses nicht aus einer überzeugenden



litärische und die ethnische – zeichnet sich durch eine spezifische Effizienz aus. Ich betone noch einmal: Im normalen, zivilen Leben schließen diese drei Systeme sich gegenseitig aus oder existieren autonom, parallel nebeneinander, ohne daß eine für die andere durchlässig wäre. Durch die Kombination dieser drei Sozialformationen gelingt es dem kriminellen Kartell, die jeder einzelnen innewohnende Leistungsfähigkeit zu bündeln. Darin liegt die Wurzel für seinen Siegeszug und für die Resistenz, die es jedem Versuch einer polizeilichen Unterwanderung entgegensetzt.« (S. 20 f.)

Vom Soziologen (und Politiker) Ziegler würde man sich nun Aus-

den Psycho- oder SozioLogik von (kriminellen) Organisationen, sondern im Grunde nur aus dem Rückgriff auf »Fremdenstereotype«. Sie machen das Unerklärliche scheinbar plausibel. Einer Person wie Jean Ziegler gegenüber, der seine eigenen Landsleute nicht zu schonen pflegt (vgl. seinen Bestseller: »Die Schweiz wäscht weiß«), mag dieser Vorwurf vielleicht verwundern. Tatsache ist, daß die im Buch portraitierten Genies des Organisierten Verbrechens fast durchwegs in der Fremde geborene sind, ganz überwiegend aus dem Osten oder Süden kommen, wie die »Barbaren« ja immer schon, welche dem Band seinen auffälligen Namen leihen. Der umfangreichste zweite Teil des Bu-

ches handelt zur Gänze von den »Wölfen der östlichen Steppe« (der GUS), der dritte zur Gänze von »der Roten Armee – Wiege der Mörder«. Auch in den anderen Abschnitten spielen diese Regionen eine große Rolle.

Die über- und unmenschliche Überwindung aller sozialen Restriktionen ist im Grunde nur derart Fremdem zuzumuten. Auch wenn Ziegler im Organisierten Verbrechen die Inkarnation des schmutzigen Kapitalismus sieht, einer westlichen (notdürftig gezähmten) Erfindung, und sich in die durchaus ehrenwerte Gesellschaft der Kapitalismuskritiker einreihet, so wird bei ihm der Kapitalist hier erst über den Umweg der Peripherie (und seine Verformung dort) zum wirklichen Schreckgespenst. »Der Kapitalismus findet im organisierten Verbrechen zu sich selbst« (S. 42), heißt es, nur außerhalb der Zentren erscheint er jedoch bar traditioneller Kultur und befreit von jeglicher moralischer Selbstbindung. Wie die »gefährlichen« Armen aus den Slums der Dritten Welt und den Einwanderergettos kommen, so stammen die wirkliche »gefährlichen« Reichen aus den unterentwickelten und erst kürzlich global eingebundenen Ökonomien der früheren Sowjetunion und anderer suspekter Regionen. (Im Westen finden sich in erster Linie deren Handlanger, aber auch die wenigen aufrechten Retter vor der Mafia.) So richtet sich die Emotion gegen soziale Ungerechtigkeit am schärfsten wiederum gegen die Exoten in der kapitalistischen Welt.

»In Westeuropa (vom Osten unseres Kontinents ganz zu schweigen) vermischte sich die kapitalistische Gewalt immer deutlicher mit der kriminellen. Wer gegen die erste antritt, bekämpft gleichzeitig die andere. Die Verstärkung der Volksrechte, die öffentliche Kontrolle über die Regierenden und vor allem eine rasche, gründliche Demokratisierung der Wirtschaft sind effiziente Waffen im Kampf gegen die Hydra.« (S. 266) Tatsächlich handelt der fünfte Abschnitt, an dessen Ende dieses Zitat steht, aber ausschließlich vom Kampf gegen die »kriminelle Gewalt«, von den überholten nationalen Fahndungs- und Rechtsgrenzen, von chancenreichen neuen Ermittlungsmethoden (z.B. dem »modernen Helden« der

verdeckten Ermittlung) oder von Zeugenschutzmaßnahmen. Gleiche Überwachung für alle wäre zwar ein diskutables Demokratisierungsprogramm. Weil und solange dabei von Ziegler konkret nur an die Beschränkung »krimineller« und bei allem Verbalsozialismus nicht auch ernsthaft und konkret an die Restriktion wirtschaftlicher Freiheiten (der Eigentumsverwendung) gedacht wird, wird diese Überwachung aber immer nur polizeilich und diskret (geheimdienstlich) konzipiert und das Wirtschaftsdemokratiebekenntnis rhetorisch bleibt.

Warum also diesen Band beachten? Nicht der Informationen wegen! Sie sind nicht wirklich seriös zusammengetragen. Das mag ein kleines Beispiel verdeutlichen: Unter Kriminologen ist sie bekannt, die Literatur-CD-Rom »Krimdok« der Universität Tübingen und der (Polizei-)Fachhochschule Villingen-Schwenningen. Ziegler findet darin 1997 mehr als 100.000 Einträge von den Polizeiorganen der 177 Interpolmitgliedstaaten zum Mafiathe-ma (S. 50). Tatsächlich handelt es sich bei der eindrucksvollen Zahl 100.000 um den überhaupt erfaßten Bibliotheksbestand, wobei unter den Stichworten OK, Mafia oder Mob seit 1961 gerade etwa 700 deutsch-, englisch- und italienischsprachige Titel erfaßt sind. Ziegler braucht diese Quellen nicht.

Beachtlich ist der Band allerdings als Beispiel einer sich ausbreitenden alarmistischen Literaturgattung, in der (in der einen Person des Autors) Polizei, Politik und Journalismus miteinander und vor Publikum Besorgnis fachsimpeln.

Arno Pilgram

Jean Ziegler  
**Die Barbaren kommen. Kapitalismus und organisiertes Verbrechen**  
C. Bertelsmann, München, 1998  
282 Seiten, 39,90 DM

Stehr: Mythen des Alltags  
**Sagenhafte Konformität**

Johannes Stehr hat – nach einer Reihe von Arbeiten über die Verbreitung und Zirkulation von »Moral« in der Gesellschaft – ein weiteres Genre von Moral-Darstellungen für die Soziologie abweichenden Verhaltens erschlossen: die von der

Volkskunde gesammelten »modernen Sagen«, auch »Wander-Sagen« genannt, die als wahre Begebenheiten behauptet werden und motivgleich an verschiedenen Orten und in verschiedenen Einkleidungen auftreten und erzählt werden. Das Genre stellt einen Übergang zwischen Tratsch und abstrakter Moral-Verkündung dar. In der von Johannes Stehr entwickelten Theorie wird davon ausgegangen, daß Normen & Werte in der Gesellschaft nicht so sehr als abstrakte Anweisungen, sondern vielmehr als Geschichten zirkulieren, als Erzählungen über bestandene Abenteuer und bestraften Leichtsinn und ähnliches. Die Genres, in denen das geschieht, sind vielfältig, von Märchen über Zeitungsberichte, Unterhaltungsfilme und Romane bis zur expliziten Ratgeber-Literatur. Moralisieren als Konkretisierung der so transportierten moralischen Bedeutungen geschieht interaktiv in einer spezifischen Situation, in der das Risiko des Moralisierens besonders niedrig gehalten werden kann: Zwei Personen reden über eine abwesende dritte.

In diesem Buch wird zunächst in Theorie-Analyse das klassisch-funktionalistische Modell von Norm und Internalisierung zurückgewiesen zugunsten eines komplizierteren, nach dem aus dem öffentlich verfügbar gehaltenen Vorrat an Normen & Werten situativ die für Moralisieren geeigneten ausgewählt und auf die Situation angewandt werden: Normen & Werte sind eine interaktive Ressource in einer Interaktionsform namens Moralisieren. Zwei Formen des Moralisierens werden besonders hervorgehoben: punitiv und normalisierend, also Moraldarstellung über die Sanktion und über Funktionalitäts-Kriterien (töricht, ungesund). Die Frage ist, welche der Moralangebote wie in »privatem« Moralisieren aufgegriffen und eingesetzt werden.

Dazu wird die soziologische, kulturanthropologische und volkskundliche Erzählforschung aufgearbeitet und die Situation des Erzählens moralisierender Geschichten analysiert. Im Vergleich mit Klatsch und Gerücht wird das Spezifikum der »modernen Sagen« geklärt: Sie verarbeiten die symbolischen Ressourcen des herrschenden, massenmedialen Diskurses durch alltagsnahe »Bebildung«.

Sie überbrücken damit zugleich die Diskrepanz zwischen den medialen Sensationen und der relativen Ereignislosigkeit des selbst erfahrenen Alltags. Von der Motivlage her sind die Sagen Angst-Geschichten, in denen allerdings diese Ängste als Unsicherheit gegenüber Unbekanntem geschürt und verstärkt, nicht etwa kompetent bearbeitet werden. Als Genre werden die modernen Sagen unter den »wahren Geschichten«

eingeordnet, die zur Bestätigung und Illustration erzählt werden können, die in ihrer personellen Unbestimmtheit aber doch Distanzierungen und Zweifel zulassen – es handelt sich hier also um Moralisieren bei deutlich reduziertem Risiko. Das ermöglicht auch die Behandlung von Tabu-Aspekten der sozialen Besorgnisse, weshalb die »Sagen« oft unappetitlich und obszön sind.

Damit ist der Rahmen hergestellt, in dem im weiteren die Inhalte der modernen Sagen betrachtet werden können. Als inhaltlich zentrales Moment werden die »Grenzüberschreitung« herausgestellt sowie die Grundstruktur der Moraldarstellung in diesen Geschichten: Normbruch – negative Konsequenz – Rückkehr zur Normalität oder Unmöglichkeit der Rückkehr, in beiden Fällen Normbestätigung. Der

## NEUE BÜCHER

■ Gabriele Kawamura/  
Ursula Heims (Hg.)  
**Straffälligenhilfe als Prävention?**  
Lambertus-Verlag, Freiburg  
150 Seiten, 28,– DM

■ Klaus Sessar/  
Martin Holler (Hg.)  
**Sozialer Umbruch und Kriminalität**  
Centaurus Verlagsgesellschaft  
Pfaffenweiler  
309 Seiten, 49,80 DM

■ Peter Rassow  
**Bibliographie Gefängnisseelsorge**  
Centaurus Verlagsgesellschaft  
Pfaffenweiler  
298 Seiten, 59,80 DM

■ Hans-Ludwig Kröber/  
Klaus-Peter Dahle (Hg.)  
**Sexualstraftaten und Gewaltdelinquenz**  
Verlauf – Behandlung – Opferschutz  
Kriminalistik Verlag, Hühig,  
Heidelberg  
260 Seiten, 98,– DM

■ Karl-Ludwig Kunz  
**Kriminologie**  
Eine Grundlegung  
2. Auflage  
Verlag Paul Haupt, Bern  
465 Seiten, 34,80 DM

■ Thomas Ohlemacher  
**Verunsichertes Vertrauen?**  
Gastronomen in Konfrontation mit Schutzgelderpressung und Korruption  
Nomos Verlagsgesellschaft,  
Baden-Baden  
174 Seiten, 34,– DM

■ Bundesministerium für Gesundheit/Marcus Rautenberg  
**Zusammenhänge zwischen Devianzbereitschaft, kriminellem Verhalten und Drogenmißbrauch**  
Nomos Verlagsgesellschaft,  
Baden-Baden  
125 Seiten, 32,– DM

■ Reiner Lochmann (Hg.)  
**Überlebenshilfen in der Drogenarbeit**  
Verlag der Hochschule für Sozialwesen, Esslingen  
275 Seiten, 15,– DM

■ Thomas Geschwinde  
**Rauschdrogen**  
Marktform und Wirkungsweise  
Springer Verlag, Heidelberg  
4. Aufl., 746 Seiten, 198,– DM

■ Dietz/Matt/Schumann/Seus  
**»Lehre tut viel ...«**  
Berufsbildung, Lebensplanung und Delinquenz bei Arbeiterjugendlichen  
Votum-Verlag, Münster  
307 Seiten, 32,80 DM

■ Gehard Klotter/Reinhard Renter  
**Kooperative Problemlösungen**  
Techniken, Methoden, Erfahrungen sowie Beispiele aus der Polizei  
Boorberg Verlag, Stuttgart  
80 Seiten, 24,80 DM

■ Helmut H. Koch (Hrsg.)  
**Mit der Flaschenpost gegen einen Ozean**  
Briefe aus dem Knast  
Arbeitskreis Kritischer Strafvollzug e.V. (AKS), Münster  
169 Seiten, 19,80 DM

■ Norbert Gescher  
**Boot Camp-Programme in den USA**  
Ein Fallbeispiel zum Formenwandel in der amerikanischen Kriminalpolitik  
Forum Verlag, Godesberg  
352 Seiten, 49,– DM

■ G. Berghaus/H.-P. Krüger (Hrsg.)  
**Cannabis im Straßenverkehr**  
Gustav Fischer Verlag, Stuttgart  
285 Seiten, 98,– DM

## MATERIALIEN

■ Broschüre:  
**Ratgeber für Haftentlassene**  
in achter überarbeiteter Auflage  
66 Seiten, Schutzgebühr 4,40 DM  
**Bezug:**  
Chance e.V., Projekte zur Integration Haftentlassener  
Anlauf- und Beratungsstelle  
Bohlweg 68a  
48147 Münster  
Fax: 0251-42645

■ Reader:  
**BAG-S Straffälligenhilfebericht 1997/98**  
Straffällig gewordene Frauen – Lebenslagen und Hilfeangebote  
117 Seiten, Schutzgebühr 15,– DM  
**Bezug:**  
BAG-S-Geschäftsstelle  
Oppenheimer Straße 130  
53173 Bonn  
Fax: 0228-66 853 83

Normbruch kann übrigens auch im Wahrnehmen scheinbar besonders günstiger Gelegenheiten bestehen, die sich anschließend als kostspielig erweisen. Die weitere inhaltliche Analyse ergibt einen Katalog der zeitgenössischen Ängste, die wie folgt geordnet werden:

Eine große Kategorie von Gefah-  
rengeschichten zeigt die Grenzen  
des Bewegungsspielraums von  
Frauen auf, die sich durch Mitleid  
oder Vergnügungssucht in nicht  
mehr auflösbare Situationen brin-  
gen, aus denen sie »gezeichnet«  
hervorgehen (tätowiert, nackt und  
ausgeraubt, AIDS-infiziert). Damit  
verwandt sind die »verdeckten In-  
vasionen«, denen oft unbedachte  
Hausfrauen ausgesetzt sind, die ihr  
eigenes Territorium nicht mehr be-  
herrschen. Bemächtigungs-/Berau-  
bungsgeschichten schließen an die  
erste genannte Kategorie an und  
haben auch Männer als Opfer. Ein  
großer Block sind Verunreinigungs-  
Geschichten, die sich gegen Exotis-  
mus und gegen die große Industrie  
(Nahrungsmittelkonzerne) richten,  
häufig aber auch wieder gegen die  
inkompetente Hausfrau, die ihnen  
zum Opfer fällt. Dieses Motiv der  
Inkompetenz tritt in Geschichten  
über die Gefahren der Technik  
(vom Atomkraftwerk bis zur Micro-  
wave) in den Vordergrund.

Es läßt sich zusammenfassend  
nach der Moral fragen, um die es in  
diesen Geschichten geht: Es ist die

Moral von Freizeit, Müßiggang,  
Konsum, Permissivität und Hedo-  
nismus, die hier kritisiert wird.  
Umgekehrt wird damit Rechtschaf-  
fenheit und Risikovermeidung  
hochgehalten. In der zeitlichen  
Einordnung gelingt es über diese  
allgemeine Bestimmung hinaus,  
die Geschichten den Phasen der  
Nachkriegsentwicklung zuzuord-  
nen: Abwehr von Konsum (60er),  
Verurteilung von Permissivität  
(70er), Abwehr der Genuß-Moral  
(80er bis heute). Das Ergebnis  
könnte man kurz so zusammenfas-  
sen: Moral und Normen & Werte  
werden umgesetzt, indem Angst  
vor lustvollen, vertrauensvollen,  
interessanten und schwierigen Si-  
tuationen gemacht wird. Konfor-  
mität entsteht, indem man be-  
stimmte Situationen meidet.

Das Buch ist nicht nur kompet-  
ent und theoretisch weiter-  
führend, es liest sich auch gut und  
spannend. Die Kriminologie täte  
gut daran, solche Erweiterungen  
ihres Feldes in eine allgemeine  
Theorie der Normen & Werte auf-  
zunehmen.

Heinz Steinert

Johannes Stehr  
Sagenhafter Alltag. Über die private  
Aneignung herrschender Moral  
Campus Verlag  
Frankfurt  
230 Seiten, 44,- DM

## VORSCHAU

Heft 4/1998 erscheint am 15. November

## Thema: »Arm und Kriminell«

### ■ Arm und/oder kriminell

*Neue Probleme oder neue Kompetenzverteilung zwischen  
Institutionen der Inklusion und Exklusion?*

### ■ Neue Untersuchungen zum Thema und was sie (noch nicht) beweisen

*Merkmale und Mängel der Kriminalberichterstattung als  
Sozialberichterstattung*

### ■ Innenansichten der Armutsökonomie

*Überlebensstrategien und Umgang mit Normen und Kontrollen*

### ■ Freisetzen und Festnehmen

*Die Freiheitsstrafe als Mittel der Kontrolle über »Arme«*

## IMPRESSUM

### Herausgeber und Redaktion

Dr. Klaus Boers (Tübingen), Oliver Brüchert (Frankfurt),  
Prof. Dr. Heinz Cornel (Berlin), Prof. Dr. Helga Cremer-Schäfer (Bad Vilbel),  
Prof. Dr. Frieder Dünkel (Greifswald), Prof. Dr. Manuel Eisner (Zürich),  
Prof. Dr. Monika Frommel (Starnberg/Kiel),  
Dr. Anton van Kalmthout (Tilburg), Prof. Dr. Joachim Kersten (Konstanz),  
Hartmut Krieg (Bremen), Dr. Bernd Maelicke (Kiel),  
Dr. Arno Pilgram (Wien), Prof. Dr. Heribert Ostendorf (Schleswig),  
Prof. Dr. Bernd-Rüdiger Sonnen (Berlin/Hamburg),  
Prof. Dr. Heinz Steinert (Wien/Frankfurt)

### Koordination und Redaktionsanschrift

Oliver Brüchert  
Juliusstraße 41, 60487 Frankfurt  
Tel.: 0 69 - 798 2 50 87  
Fax: 0 69 - 798 2 32 08  
e-mail: bruechert@soz.uni-frankfurt.de

### Kontakt: Niederlande

Dr. Anton van Kalmthout, Juristische Fakultät  
Hogeschoollaan 225, NL-Tilburg

### Kontakt: Österreich

Dr. Arno Pilgram  
Institut für Rechts- und Kriminalsoziologie  
Museumstraße 5  
A-1016 Wien, Postfach 1  
Tel.: 00 43 -1 - 5 26 15 16  
Fax 00 43 -1 - 5 26 15 16 10  
e-mail: Arno.Pilgram@univie.ac.at

### Kontakt: Schweiz

Prof. Dr. Manuel Eisner  
ETH Zürich/UNB 13, CH-8092 Zürich  
Tel. + Fax: 00 41 - 1 - 6 32 55 59

### Titel

Josef Heinrichs, Aachen

### Heftgestaltung

Oliver Brüchert & Mac Freehand

### Satz

Petra Kanitzer

### Illustrationen und Photos

Oliver Weiss (S. 7, 9, 15, 31)

### Neue Kriminalpolitik erscheint in der



Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden

### Druck, Verlag und Anzeigenannahme:

Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Waldseestraße 3-5,  
76530 Baden-Baden, Tel. (0 72 21) 21 04-0, Fax (0 72 21) 21 04-27

Die Zeitschrift sowie alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen  
sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom  
Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des  
Verlags. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen,  
Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung  
in elektronischem System.

Namentlich gezeichnete Artikel müssen nicht die Meinung der Herausgeber/  
Redaktion wiedergeben. Unverlangt eingesandte Manuskripte – für die keine  
Haftung übernommen wird – gelten als Veröffentlichungsvorschlag zu den  
Bedingungen des Verlages. Es werden nur unveröffentlichte Originalarbeiten  
angenommen. Die Verfasser erklären sich mit einer nicht sinnentstellenden  
redaktionellen Bearbeitung einverstanden.

**Erscheinungsweise:** 4mal jährlich; 2mal jährlich mit dem Einhefter  
Kriminalsoziologische Bibliografie sowie dem Jahrbuch für Rechts- und  
Kriminalsoziologie am Jahresende und der Jahrgangs-CD-ROM.

**Bezugsbedingungen:** Abonnementspreis jährlich DM 85,- (inkl. MwSt.),  
Studentenabonnent DM 60,- zuzüglich Porto und Versandkosten (zuzüglich  
MwSt. 7 %); Bestellungen nehmen entgegen: Der Buchhandel und der Verlag;  
Abbestellungen vierteljährlich zum Jahresende. Zahlungen jeweils im voraus an:  
Nomos-Verlagsgesellschaft, Postbank Karlsruhe, Konto 73 636-751 und  
Stadtparkasse Baden-Baden, Konto 5-002266